

STELLUNGNAHME zum Antrag GRÜNE-Gemeinderatsfraktion vom: 22.12.2014 eingegangen: 22.12.2014	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	8. Plenarsitzung Gemeinderat 03.02.2015 2015/0004 25 öffentlich Dez. 4
Abwärme- und Wärmebedarfskarte für Industrieparks und Gewerbegebiete		

- Kurzfassung -

Die Erhebung von Abwärmeströmen und Wärmebedarfen sowie eine Abwärme- und Wärmebedarfskarte für Industrieparks und Gewerbegebiete werden von der Verwaltung geprüft.

Finanzielle Auswirkungen des Antrages nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>			
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
Derzeit noch nicht ermittelt.			
Haushaltsmittel Kontierungsobjekt: Kontenart: Ergänzende Erläuterungen:			
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		Handlungsfeld:
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/>		durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/>		abgestimmt mit Stadtwerke Karlsruhe GmbH

1. Die Stadtverwaltung berichtet,**a) welche wesentliche Abwärmeströme in industriereichen Gebieten und Industrieparks von Karlsruhe vorhanden sind.****b) welche Wärmebedarfe diesen gegenüberstehen.**

Die ersten Schritte in diese Richtung sind schon getan.

Das EnergieForum Karlsruhe hat bereits im Jahr 2014 eine Potenzialanalyse für die gesamten elektrischen und thermischen Energieströme inkl. der Aufzeichnung von Potenzialen der Abwärmennutzung im GE Gebiet Pfannkuchareal beauftragt. Der Auftrag ist weitgehend abgeschlossen und die Ergebnisse des Projekts SmarterCity Karlsruhe "Energieeffizientes Gewerbegebiet" werden im nächsten Ausschuss für Wirtschaftsförderung am 10. Februar vorgestellt. Die Ergebnisse der mit der Durchführung beauftragten Hochschule und ICT Fraunhofer haben bestätigt, dass das gewählte Analyseverfahren zu energieeffizienten und wirtschaftlichen Lösungsmöglichkeiten für die beteiligten Firmen führen kann.

Diese Maßnahmen decken sich mit den Anforderungen des Klimaschutzkonzeptes. Die Vor- und Nachteile eines Energieverbundes können mit dem Modell wirtschaftlich bewertet werden. Allerdings ist das gewählte Gewerbegebiet zum größten Teil mit Fernwärme erschlossen, so dass hier die wirklichen ökologischen Vorteile zu prüfen sind.

Andere gewerbliche Bereiche wurden hinsichtlich der Abwärmerelevanz bisher noch nicht untersucht.

2. Die Stadtverwaltung bereitet eine Erhebung vor zu Abwärmeströmen in Industrieparks und in industriereichen Gebieten von Karlsruhe. Dabei sollen insbesondere die Temperatur, das Volumen sowie die Zeiten der Ströme erfasst werden.**Darüber hinaus sollen die Wärmebedarfe der ansässigen Industrie ermittelt und abgefragt werden, in welchen Unternehmen eine Erneuerung der Heizzentrale/Heisanlage in absehbarer Zeit stattfindet.****3. Zur Festhaltung der Ergebnisse wird eine Abwärme- und Wärmebedarfskarte erstellt und veröffentlicht. Dies soll in regelmäßigen Zeitabständen aktualisiert werden.**

Die Verwaltung plant, gemeinsam mit den Stadtwerken Karlsruhe ein anderes Gewerbegebiet in der Gemarkung Karlsruhe mit den gleichen Projektpartnern zu analysieren. Mögliche Gewerbegebiete und Industrieparks und die technischen Gegebenheiten werden derzeit geprüft.

Hierzu wurden Mittel im Haushalt angemeldet. Für ein Gesamtkonzept unter Einbezug aller relevanten Gewerbegebiete stehen derzeit weder Personal noch Finanzmittel zur Verfügung. Grundsätzlich wäre dies im Hinblick auf eine Energieeffizienzsteigerung wünschenswert.

Der Aufwand einer Bestandsaufnahme der thermischen Energieflüsse in einzelnen Betrieben ist sehr aufwändig. Eine individuelle Betrachtung der Gewerbe- und Industriebetriebe könnte jedoch zu nutzvollen Lösungsmöglichkeiten für Energieverbände führen.

Die Erstellung und Fortschreibung von Abwärme- und Wärmebedarfskarten stellt sicherlich eine sehr gute Arbeitsgrundlage dar. Gleichzeitig hat sich bisher gezeigt, dass die Erhebung der erforderlichen Daten sehr aufwändig ist. Die Verwaltung hat für ein derartiges Projekt gegenwärtig keine Ressourcen. Ebenso müssten noch Fragestellungen wie Datenschutz, Untersuchungsumfang, Projektpartner, Fördermittel o. Ä. geprüft werden.

Im Hinblick auf die flächendeckende Kartierung wird vorgeschlagen, die Ergebnisse der Detailuntersuchungen des Gebietes Pfannkuchareal und des für 2015 vorgesehenen Gewerbegebietes abzuwarten.